

# Der Biber – ein Urbayer ist wieder da

Diesen Titel hatte der Vortrag von Gerhard Schwab (Wildbiologe, Bibermanager Südbayern), den ich bei der Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Peiting-Schongau hörte. Auch bei uns gibt es diese „Urbayern“ wieder, einige davon leben am Ammersee-Südufer, an der Loisach im Raum Penzberg, im Murnauer Moos und im Ettaler Weidmoos.



Foto: Gerhard Schwab

**Heimische Wildtierart**  
Biber waren 15 Millionen Jahre lang in Bayern heimisch, bevor sie 1867 ausgerottet wurden. Der Hauptgrund war die direkte menschliche Nachstellung. Gejagt wurde der Biber wegen seines wertvollen Pelzes, seines Fleisches (das in der Fastenzeit gegessen werden durfte) und wegen des Bibergeils, eines Drüsensekretes, das als Heilmittel verwendet wurde. 1966 begann der Bund Naturschutz in Bayern e.V. mit Genehmigung des damals zuständigen Landwirtschaftsministeriums (der Biber unterlag dem Jagdrecht) mit der Wiedereinbürgerung des Bibers. Bis Ende der 70er Jahre wurden etwa 120 Tiere in mehreren Bereichen freigelassen. Seitdem hat sich der Biber gut entwickelt.

**Aussehen und Eigenschaften**  
Mit Gewichten bis über 30 kg sind Biber die größten Nagetiere der Nordhalbkugel und die zweitgrößten der Welt. Erwachsene Biber können bis zu 1 m lang werden, dazu kommt noch die bis zu 35 cm lange Biberkelle, der unbehaarte, beschuppte hintere Teil des Schwanzes. Die Biberkelle dient als Stütze beim Sitzen, der Steuerung beim Schwimmen, als Fettdpot für den Winter, zur Alarmierung von Familienmitgliedern und zur Wärmeregulation. Biber riechen und hören sehr gut, das Sehvermögen ist weniger ausgebildet. Biber sind hervorragende Taucher. In der Regel tauchen sie etwa 2-5 Minuten, sie können bei Gefahr aber auch bis zu 20 Minuten unter Wasser bleiben.

**Nahrung**  
Biber gehören zu den Nagetieren, sie sind reine Pflanzenfresser. Vom Frühjahr bis in den Herbst ernähren sie sich von Kräutern und der Rinde frischer Gehölztriebe. Vom Herbst bis ins Frühjahr bildet die Rinde von Gehölzen die Hauptnahrung. Da Biber nicht klettern können, fällen sie die Bäume, um an die Rinde zu kommen.

**Lebensweise**  
Biber leben in Familienverbänden, die normalerweise aus dem Elternpärchen und den Jungtieren der beiden letzten Jahre bestehen. Die Familie besetzt ein Revier, das – je nach Nahrungsqualität – zwischen 1 und 5 km Gewässerstrecke umfassen kann. Die Reviergrenzen werden mit Bibergeil markiert, das Revier wird gegen Nachbarn und durchziehende Biber verteidigt. Die Paarungszeit der Biber ist im Januar und Februar, nach dreieinhalb Monaten werden 2-3 Jungtiere geboren. Diese bleiben 2 Jahre in der Familie, bevor sie abwandern und sich ein eigenes Revier und einen Partner suchen. Biber sind dämmerungs- und nachtaktiv. Den Tag verbringen sie in selbst angelegten Bauten, die von einem einfachen Erdbau bis zur meterhohen Biberburg alle Formen haben können.

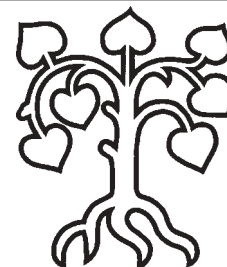
**Landschaftsgestalter**  
Biber sind wie kaum eine andere Tierart in der Lage ihren Lebensraum aktiv zu gestalten. Biberdämme in Fließgewässern schaffen Teiche und Feuchflächen, erhöhen den Grundwasserspiegel und führen dadurch zu Veränderungen der Vegetation auf den betroffenen Flächen. Das Fällen von Bäumen im Herbst und Winter lichtet den Uferwald auf, bringt

Licht an den Boden, ändert das Mikroklima und schafft Sukzessionsflächen unterschiedlicher Größe. Die nicht genutzten Baumstämme oder benagte, nicht umgefallene Bäume schaffen Totholz. Das Graben von Röhren und Bauen in den

Ufer schafft Angriffsflächen für Wasser, ausgeschwemmte und eingebrochene Röhren erhöhen die Struktur der Ufer. Insgesamt führen all diese Aktivitäten des Bibers dazu, dass in den von ihnen besiedelten Bereichen ein reichhaltiges, dynamisches Lebensraummosaik entsteht, von dem auch viele andere Tier- und Pflanzenarten profitieren können.

**Konflikte**  
Da Biber eine sich die Landschaft anpassende Tierart sind, kommen sie mit flurbereinigten Agrarlebensräumen leicht zurecht. Konflikte mit menschlichen Landnutzern bleiben nicht lange aus. Biber fressen Feldfrüchte, bevorzugt Zuckerrüben und Mais, unterminieren Äcker und Wege, legen Baue und Röhren in Hochwasserschutzdeichen und Kläranlagen an, überstauen Wiesen und Äcker und fressen manchmal Obstbäume in Siedlungen.

**Biber-Management**  
Die Probleme mit dem Wildtier Biber treten fast ausschließlich in einem 20 m schmalen Streifen entlang der Gewässer auf. Hier setzt auch die Lösung an: ungenutzten Raum am Gewässer schaffen. Da solche Flächen nicht überall geschaffen werden können, wurde auch eine ganze Palette von Einzelmaßnahmen entwickelt. Dazu gehören der Schutz von Gehölzen mit Drahtthosen oder Schutzanstrich, die Drainage oder das Abtragen von Biberdämmen, Elektrozäune gegen Fraßschäden an Feldfrüchten und Einbau von Drahtgittern in Ufer gegen Unterminierung. Und wenn gar nichts hilft, ist auch ein Abfangen der Biber möglich. Seit 1996 gibt es das „Bibermanagement“, das inzwischen



**Bund Naturschutz  
Kreisgruppe WM-SOG**  
Hofstraße 6, 82362 Weilheim  
Tel.: 0881/2995  
Fax: 0881/927 83 45

**email:**  
[bn.weilheim@t-online.de](mailto:bn.weilheim@t-online.de)  
[www.weilheim-schongau.bund-naturschutz.de](http://www.weilheim-schongau.bund-naturschutz.de)



**Samstag, 2. April,  
10-12 Uhr**  
**Naturkundliche Frühlingswanderung durch den Höhenrieder Park**  
**Leitung:** Annette Saitner,  
Christine Philipp  
**Treffpunkt:** Haupteingang  
Schloss Höhenried

**Freitag, 15. April,  
20 Uhr**  
**Solarfelder – Chancen für die Landwirtschaft**  
**Vortrag:**  
J. Nefe (Bgm. Egenhofen),  
J. Seemüller (Ex-Landwirt)  
WM, Hotel Vollmann

ganz Bayern abdeckt. Neben der Lösung von Konflikten, ist ein weiterer wichtiger Bereich die Vermeidung von Konflikten durch rechtzeitige Einbindung des Bibers in Planungen und Öffentlichkeitsarbeit. Neben den beiden Bibermanagern (für Nordbayern und Südbayern) übernehmen auch zunehmend sog. „örtliche Biberberater“ die Konfliktlösungen. Dabei handelt es sich um von der Unteren Naturschutzbehörde eingesetzte Leute aus allen Interessensgruppen (Landwirte, Jäger, Förster, Angler, Naturschützer), die in einem Seminar der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege entsprechend geschult werden. *isb*

Weitere Informationen unter  
„[www.GerhardSchwab.de](http://www.GerhardSchwab.de)“